

Schlosskonzert in Jülich

„Tanzende Klänge“ des Streichtrios Oreade

21. MÄRZ 2022 UM 19:00 UHR | Lesedauer: 2 Minuten



Das Trio Oreade -Yukiko Ishibashi (I), Christine Hu und Ursula Sarnthein - widmeten sich dem Thema Menuett in vielfältiger Art im PZ der Zitadelle. Foto: Wolfgang Emde

JÜLICH. „Tanzende Klänge“ heißt das Programm des Streichtrios Oreade. Die Musikerinnen traten jetzt in Jülich auf.

VON HILDEGARD VIEHÖFER-EMDE

Das aktuelle Programm des Streichtrios Oreade ist mit „Tanzende Klänge“ betitelt. Yukiko Ishibashi (Violine), Ursula Sarnthein (Viola) und Christine Hu (Violoncello) machten Kompositionsform und Geschichte des Menuetts zum Mittelpunkt ihres Konzertprogramms. Mit erläuternden Texten, von Ursula Sarnthein vorgetragen, wurden die verschiedensten Epochen und Intentionen wie auch die Entstehungsgeschichten einiger Menuette erklärt.

Musikalische Einschübe der entsprechenden musikalischen Literatur verdeutlichten die Entstehung der Tänze und ihrer Nachfahren, die eng mit dem höfischen Leben verbunden waren. Dieser erste Teil des Konzertes war durchaus unterhaltsam, gefällig und lehrreich, die Werke wurden liebevoll und musikalisch hochwertig präsentiert. Fraglich ist, ob diese Textlastigkeit und punktuelle Musikdarbietung dem Genre der Schlosskonzerte entspricht.

Die Zuhörer im Pädagogischen Zentrum der Zitadelle befanden sich eher in einem Musik-Leistungskurs der Oberstufe, bei dem gekonnt Musikgeschichte, verbunden mit Kompositionslehre und eingespielten Beispielen, lebendig wurde. Die Virtuosität des Trios Oreade wurde erst im zweiten Programmteil deutlich. Mit dem „Trio à cordes“ von Jean Francaix (1912-1997) wurde ein anspruchsvolles Werk gewählt, bei dem die Streicherinnen mit hoher Musikalität und technischer Perfektion glänzten. Mit spielerischer Leichtigkeit und prickelndem Rhythmus erschienen die vier Sätze in schönster Harmonie.

Zum reinen Hörvergnügen wurden die beiden Sätze aus dem „Las Cuatro Estaciones Portenas“ von Astor Piazzolla. Dem argentinischen Bandoneon-Spieler und Komponisten gelangen mit diesem Werk zu den vier Jahreszeiten lautmalerische Bilder zu Winter „Invierno Porteno“ und Frühling „Primavera Portena“ in Buenos Aires. Der Harmonie des Tangos treu bleibend und ihn mit Mitteln des Jazz und in Anlehnungen an seine Vorbilder Igor Strawinsky und Béla Bartók und der neuen Musik verändernd, gelangen ihm musikalische Kunstwerke, die voller musikalischer Ideen und interessanter Spieltechniken sind.

Immer bleibt das Wesentliche des Tangos erhalten, synkopische Rhythmen, harmonische Wendungen, Staccati und die melancholische Grundstimmung. Mit der Transkription für Streichtrio wurde durch das virtuose und in perfektem Einklang musizierende Trio Oreade dieser Beitrag zum musikalischen Höhepunkt des Konzertes. Viel Applaus gab es im PZ der Zitadelle in Jülich für das Trio Oreade.

